

Antigonus wurde hingerichtet, und damit war der machabäischen Dynastie ein Ende gemacht.

d. Die Herodianaer. Als König von Judäa begann Herodes (s. d. Art.) seine Regierung mit Blutvergießen. Zuerst ließ er Antigonus' Anhänger und namentlich die Mitglieder des Synedrums, mit Ausnahme von zweien, hingerichten undehrte dann das Schwert auch gegen seine eigene Familie. Den durch Antigonus vertriebenen und zu Babylon sich aufhaltenden Hircanus II. lud er auf sehr freundliche Weise zur Rückkehr nach Jerusalem ein, ließ ihn aber halb nachher umbringen. Dasselbe Schicksal traf seine Gemahlin Mariamne, eine Machabäerin, dann seine beiden Söhne von derselben, Alexander und Aristobulus, hierauf seinen Bruder Pheroras und seinen Sohn Antipater von der Doris. Vom machabäischen Stamme ließ er überhaupt keinen Sprößling mehr übrig. Seine ganze Regierung war hart und grausam. Selbst die guten Einrichtungen, die er traf, die Erweiterung seines Gebietes, Befestigung verschiedener Städte, Umbau des jorobabelischen Tempels zc., waren nicht im Stande, ihm die Zuneigung des Volkes zu gewinnen. Charakteristisch für den Geist, in dem er regierte, ist der Mordbefehl, den er noch im Angesichte des nahen Todes gab. Als er diesen unabwendbar kommen sah, ließ er die Vornehmsten der Nation zu sich rufen und gab seiner Schwester Salome den Befehl, sie in der Rennbahn einzuschließen und sogleich nach seinem Tode umbringen zu lassen, damit das Volk auch Ursache zur Trauer bekomme. So läßt sich denken, daß der bethlehemitische Kindermord noch unter die kleineren seiner Grausamkeiten gehörte und von Josephus übergangen werden konnte. Nach seinem Tode wurde sein Reich unter seine Söhne Archelaus, Antipas und Philippus getheilt. Ersterer erhielt Judäa, Samaria und Idumäa mit dem Titel eines Ethnarcken; dem zweiten wurde Galiläa und Peräa, dem dritten Batanäa, Trachonitis, Aurantitis und das Gebiet des Zenoborus, je mit dem Titel eines Tetrarcken, zu Theil. Archelaus wurde aber nach zehn Jahren seiner Stelle entsetzt und seine Länder als Theile der Provinz Syrien durch Procuratoren verwaltet. Von diesen verdient hier besonders Pontius Pilatus Erwähnung, in dessen zehnjährige (Jos. Antt. 18, 4, 2) Verwaltung (27—37 n. Chr.) das öffentliche Leben und Wirken des Heilandes fällt. Nach Philippus' Tode hatte sein Gebiet ein ähnliches Schicksal. Erst Herodes Agrippa I. (s. d. Art.), Enkel Herodes' d. Gr., erhielt dasselbe wieder, erlangte bald auch die Tetrarchie des Antipas und erhielt endlich durch Claudius auch noch Samaria, so daß er das Gebiet seines Großvaters wieder unter seinem Scepter vereinigte (41 n. Chr.); dieß dauerte jedoch nur kurze Zeit, denn schon im J. 44 n. Chr. starb er.

e. Untergang. Jetzt wurde Judäa wieder römische Provinz und ward durch Procuratoren verwaltet, zu denen auch die in der Apostelgeschichte erwähnten Felix und Festus (s. d. Artt.) gehör-

ten. Durch Härte und Rücksichtslosigkeit auf die Sitten und Wünsche des Volkes machten sie denselben die römische Oberherrschaft immer verhaßter und unerträglicher. Namentlich gilt dieses von Gessius Florus. Mit Grausamkeit verband derselbe unerfüllliche Habsucht, erlaubte sich jede Art von Plünderung und ungerechter Bestrafung seiner Untertanen und machte sogar mit den Räubern gemeinsame Sache, so daß sie ihr Geschäft offen betreiben durften, wenn sie ihm einen Theil ihres Raubes abtraten. Auf solche Weise nöthigte er, wie Josephus sagt, die Juden zur Empörung und zum Krieg gegen die Römer (Antt. 20, 11, 1; Boll. Jud. 2, 14, 2, 3). Als er endlich geradezu Geld aus dem Tempelschatze forderte, den selbst Pompejus unberührt gelassen, dann nach Jerusalem kam und nach Lust raubte und mordete, als er sogar Juden, welche römische Ritter waren, kreuzigen ließ, so daß während seiner Anwesenheit 3600 Personen umgebracht wurden, da erreichte die Uebuld ihr Ende, und es brach eine Empörung aus, welche durch die Bemühungen des Königs Herodes Agrippa II. (s. d. Art.) nicht mehr aufzuhalten war. Jetzt zog Gessius Gallus, Präses von Syrien, mit einem großen Heere gegen Jerusalem, drang sogar in Bezetha ein und belagerte die obere Stadt, zog sich aber bald wieder zurück und wurde von den Juden verfolgt und in einem Engpaß umzingelt, so daß er sich nur mit großem Verlust noch retten konnte. Dieser Sieg machte die Aufwührer muthig, und es wurde jetzt eine planmäßige Verteidigung des Landes organisiert, wobei Josephus, der Geschichtschreiber dieses Krieges, den Oberbefehl über Galiläa erhielt. Gessius erbat sich Hilfe von Rom, und Nero sandte gegen die Juden Vespasian mit einem großen Heere, das noch durch die von seinem Sohne Titus zugeführten Aegypter auf 60 000 Mann verstärkt wurde (67 n. Chr.). Zuerst unterwarf er sich Galiläa, wobei auch Josephus in seine Hände fiel, und dann nach und nach ganz Judäa. Inzwischen waren in Jerusalem, obgleich die Belagerung durch die Römer vorauszusetzen war, innere Unruhen ausgebrochen, und die Parteien wütheten so fürchterlich gegen einander durch Rauben, Morden und Brennen, unter Verübung der entsetzlichsten Greuel und Schandthaten, daß Vespasian warten zu können glaubte, bis die Juden sich selbst gegenseitig aufgerieben hätten. Während dessen war Vitellius römischer Kaiser geworden, und das syrische Heer, mit dieser Wahl unzufrieden, stellte Vespasian als Gegenkaiser auf; derselbe begab sich sofort über Alexandrien nach Rom und übertrug die Eroberung Jerusalems und die Unterwerfung der Juden seinem Sohne Titus. Mit römischen Legionen und fremden Hilfstruppen zog dieser gegen Jerusalem, und nachdem er bald die erste und die zweite Mauer erstürmt hatte, forderte er die Juden zur Uebergabe auf, aber vergeblich. Die Belagerung dauerte daher fort, während die Parteien im Innern sich bekämpften und die Hungersnoth einen solchen Grad erreichte, daß ein Weib ihr eigenes Kind schlachtete und verzehrte. Bei der hart-